Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 68. Montag, den 10. Juni 1833.

Berlin, vom 6. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Secretair, Hofrath Becker zu Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Professor Dr. Lobeck zu Königsberg das Prädikat eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Stettin ist der Schul-Rath Clausius zu Köslin bereits unterm 1. Februar d. J. zum Superintendenten der Synode Ueckermünde ernannt worden. Die späterhin erfolgte Zurückversetzung desselben in das Pfarramt zu Ueckermünde und Liepgarten (s. Stett. Ztg. No. 58) hatte auf seinen ausdrücklichen Antrag stattgefunden.

Berlin, vom 7. Juni.

Dem Geheimen Justiz-Rath Reinhard ist die Praxis als Advokat-Anwalt bei dem Rheinischen Revisions- und Cassationshofe gestattet worden.

Der Justiz-Kommissarius Riemer in Halle ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königlichen Ober-Landesgericht zu Naumburg bestellt worden.

Berlin, vom 8. Juni.

Se. Königl. Majestät haben dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Nordhausen angestellten Assessor Bauer den Charakter eines Justiz-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Schwerin, vom 25. Mai.

Wegen des am 22. d. M. erfolgten Ablebens Sr. Hoheit des Herzogs Karl ist eine sechswöchentliche Hoftrauer Allerhöchst verordnet worden. Auch soll wegen dieses höchst traurigen Ereignisses vom 23. d. M. an zwei Wochen hindurch in allen Kirchen der Großherzogl. Lande Mittags von 12 bis 1 Uhr mi allen Glocken geläutet werden, und das Schauspielt haus und die Tanz-Musik bis nach dem Tage der am 25. d. M. erfolgenden Beisetzung der Fürstlichen Leiche eingestellt sein.

München, vom 31. Mai.

Gestern Abend verschied hierselbst nach zweitägigem Krankenlager an einer Unterleibs-Entzündung der Königl. Preuß. Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr von Küster Excellenz. Schon vor zwei Monaten hatte der Verstorbene einen ähnlichen Anfall glücklich überstanden; diesmal vermochte indeß der ohnehin geschwächte Körper nicht, dem Uebel zu widerstehen.

Frankfurt a. M., vom 31. Mai.

Ueber die blutigen Vorfälle in Rhein-Baiern sind uns aus einer, allen Glauben verdienenden Quelle, folgende zuverläßige Nachrichten zugekommen: „Es ist aus öffentlichen Blättern bekannt, daß von Seiten der Königl. Baierischen Behörden des Rhein-Kreises kräftige Maßregeln getroffen worden waren, um in diesem Jahre die Wiederholung ähnlicher Vorgänge, wie solche im verwichenen Jahre in Hambach statt hatten, zu verhüten. Diese Maßregeln waren auch von Erfolg, denn kaum einige hundert Menschen besuchten am 27. d. M. den Hambacher Berg, wo-

selbst Militairwache sich befand: allein auch diese verließen denselben schon frühe, da ihnen das Singen der Marseillaise untersagt worden war; und bis zur Mittagszeit war der Berg beinahe von allen jenen Personen verlassen. Nachmittags hatten sich, dem ergangenen Verbote zuwider, mehrere Wirthe auf dem Berge eingefunden, es kamen wieder mehrere Personen dazu, und als der Wein seine Wirkung äußerte, begann man wieder mit dem Absingen der Marseillaise, worauf jene Wirthe angewiesen wurden, sich zu entfernen und diesem Befehle auch sogleich Folge leisteten. Mit ihnen entfernten sich auch alle Anwesenden, so daß nur die Wachemannschaft auf dem Berge zurückblieb. Als die Abziehenden aber an dem Abhange des Berges angekommen waren, blieben sie plötzlich stehen, sangen unter dem Rufe: Freiheit! Lieder und schimpften die auf dem Berge stehenden Soldaten, worauf ein kleines Detaschement abgeordnet wurde, um die Leute aufzufordern, auseinander zu gehen. Bei Annäherung der Soldaten zerstreute sich der Haufe und jene kehrten daher zurück; nur einige Personen waren stehen geblieben, welche mit den einzelnen über den Berg herunter kommenden Soldaten in Streit kamen, diese mit Messern verwundeten, worauf denn mehrere ohne Widerstand arretirt wurden. Einige der Soldaten hatten indessen jenen Haufen bis gegen Mittel-Hambach verfolgt, wo sie am Eingange des Dorfes mit Flintenschüssen empfangen wurden, worauf die Soldaten ebenfalls feuerten. Sobald man auf dem Berge das Schießen vernahm, eilten die Civil-Beamten und der Militair-Kommandant sogleich nach Hambach, woselbst diejenigen drei Bursche, welche zuerst geschossen hatten, nach heftigem Widerstand derselben verhaftet und die gerichtliche Untersuchung sogleich eingeleitet wurde. Nach dem Zeugnisse der umstehenden Personen sind die Soldaten zuerst angegriffen worden, und machten erst dann Gebrauch von ihren Waffen. In Hambach wurde ein Mann nebst zwei Kindern am Oberschenkel verwundet, welche sogleich in ärztliche Pflege genommen wurden. Ein Gendarme wurde ebenfalls mit einem Messerstiche auf dem Berge verwundet; der Thäter wurde verhaftet. — In Neustadt selbst fanden an demselben Abend noch betrübendere Ereignisse statt. Die Patrouillen wurden angegriffen und beschimpft, ja ein Haufe von 60 bis 80 Menschen suchte mit Gewalt die Kanonen zu nehmen. Dadurch wurde das Militair zum Gebrauche der Waffen veranlaßt. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, und mit Hülfe der in Neustadt einquartirten Soldaten verjagten jene Patrouillen die Volksmenge, so daß um 10 Uhr die Straßen alle ganz leer waren. Die Soldaten waren dadurch, daß sie den ganzen Tag geneckt und beschimpft worden, sehr erbittert. Ein Handwerksbursche von Neustadt ist todt geblieben, 20 bis 30 Personen sind verwundet. Bis zum 29sten war die Ruhe weder in Neustadt noch an einem anderen Orte im Rheinkreise mehr gestört worden. — Nachschrift. Auf einem Berge unweit Hamberg hatte man eine Fahne ausgesteckt, welche aber sogleich eingezogen wurde, als Gendarmen sich dem Berge näherten. Die Farbe jener Fahne konnte nicht genau erkannt werden."

Karlsruhe, vom 27. Mai.

Als in der Sitzung der 2ten Kammer der Alters-Präsident Tscheppe seinen Stuhl dem neuen Präsidenten abtrat, hielt er folgende Rede: „Ich habe nun — vom Alter berufen — zum zweitenmal den Ehrenplatz Ihres Präsidenten eingenommen. Wenn ich ihn diesmal nicht betrat mit den freundlichen Erwartungen, die ich vor zwei Jahren hegte, so kann ich doch die bangen Ahnungen und Besorgnisse nicht theilen, die hie und da die Vaterlandsfreunde schreckten. Es ist allerdings, seit wir uns nach letztem Landtage trennten, manches Bedauerliche geschehen; aber nirgends würden politische Schwärmer Eingang finden, wenn sie ihre unreifen Theorien zum gewaltsamen Umsturze des Bestehenden zu verwirklichen suchten. Wir wollen nicht bergen: es ist noch manch Mangelhaftes und Drückendes vorhanden, manch Dringendes und Wünschenswerthes wird vermißt; aber das Volk hofft und erwartet Abhülfe und Nachhülfe auf gesetzlichem Wege, und setzt in uns das Vertrauen, daß wir in Frieden und Eintracht mit einer bereitwilligen Regierung das Mögliche erstreben. Schmerzlich dem Volke und (weil der furchtbar werden kann, den man fürchtet) Unheil drohend könnte das Mißtrauen werden, das in seine biedere Gesinnung, seine unwandelbare Treue, seine Liebe zum Fürsten, und seine Achtung für die Gesetze und Verfassung gesetzt, und durch ängstliche Vorkehrungen gegen seine harmlosen Freuden, und jede freie Bewegung kundgegeben wird. Dieses Mißtrauen ist es, das die falschen Freunde des Throns aufzuregen bemüht sind, um die Absichten einer Partei zu fördern, die dem Wohle des Volks feindselig gegenüber steht, und auf Unterdrückung der Verfassungen hinarbeitet, wodurch allein die Bewegung der Völker gefesselt, die Ruhe der Staaten und Sicherheit der Fürsten befestigt, und der alte behagliche Zustand der Zwingherrn hergestellt werden soll. Eben diese Partei verdächtigt die Volks-Kammern, die sie einer vorgefaßten Opposition gegen die Regierungen beschuldigt. Eine solche Opposition hat bei uns niemals bestanden, sie wird auch jetzt unter uns nicht Raum gewinnen. Jeder von uns steht in jedem individuellen Falle in Opposition mit Allem, was seiner Ueberzeugung widerstrebt, komme es aus unsrer Mitte, von unsern besten Freunden, aus der andern Kammer oder von der Regierung. Wir haben den feierlichen Eid geschworen, nach unserer innern Ueberzeugung das Wohl des Vaterlandes zu berathen; diesem Eide getreu werden wir sprechen und stimmen freimüthig und furchtlos. Weder die Besorgniß, mißfällig, mißverstanden, mißkannt zu

werden, noch das Streben nach Gunst und eitlem Ruhm wird unsre Handlungen leiten. Wir werden in uns selbst gegen Lob und Tadel den Lohn und die Beruhigung finden in treuer Erfüllung der beschwornen Pflicht, und das Vaterland wird erkennen, daß der Landtag vom Jahre 1833 jenem vom Jahre 1831 sich würdig anreiht. Ich habe nur noch meinen Dank auszusprechen für die gütige Nachsicht, die Sie der Schwäche des Alters bei meiner kurzen Amtsführung gewährten, und hoffe mit Zuversicht auf glückliches Gedeihen unsrer Arbeiten unter der Leitung des würdigen Präsidenten, den Sie wählten, und den unser gnädigster Fürst zu bestätigen geruhte."

Aus dem Haag, vom 31. Mai.

Man glaubt, daß Se. Majestät der König erst die Zurückkunft des Herrn Referendar Mazel aus London abwarten werden, bevor Sie den projektirten Besuch in unserem Feldlager abstatten.

Aus der Provinz Seeland wird unterm 29. Mai gemeldet: „Der Korvette „de Panther" und der Brigg „de Windhond," welche bei Vliessingen auf der Rhede liegen, ist der Befehl zugegangen, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Dieser Umstand scheint zu beweisen, daß die Nachricht von der bereits geschehenen Aufhebung der Blokade und des Embargo wahr ist."

Brüssel, vom 31. Mai.

Bei den gestern hier stattgefundenen Wahlen sind die Herren Rouppe, Coghen, Lebau, Teichman, Goblet, Meeus und H. von Brouckère zu Mitgliedern der Repräsentanten-Kammer ernannt worden. — In Gent wurden die Herren Helias d'Huddeghem, Desmaizières, Hyn-Hoys, Hane de Potter, A. Delafaille und Vergauwen; in Antwerpen die Herren Legrelle, Verduffen, J. Smits und Ullens, und in Mons die Herren Corbisier, de Puydt und A. Gendebien gewählt.

Die Holländischen Kriegsgefangenen haben Befehl erhalten, sich zur Rückkehr in ihr Vaterland bereit zu halten.

Paris, vom 30. Mai.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29. Mai. Diskussion des Budgets des Ministers des Innern. General Lafayette nahm das Wort und verlangte von dem Minister des Innern Antwort auf die Fragen, welche er wegen der Verläumdung der Polen vorlegen wolle. (Tumult.) General Lafayette: „Ich versichere, daß der Herr Minister selbst gewünscht hat, ich möge diese Fragen erneuern." Der Minister erklärte sich bereit zu antworten, läugnete aber, den angeführten Wunsch gehabt zu haben. (Ruf zur Tagesordnung.) General Lafayette: „Meine Fragen betreffen zwar die Polen, allein sie gehen auch die Ehre Frankreichs an. Will die Kammer sie nicht hören, so werde ich sie drucken lassen und der Prüfung des Landes vorlegen. (Heftiger Tumult.) Der Minister des Innern: „Die Kammer mag entscheiden, ob sie hören will oder nicht. Die Polen sind übrigens von der Regierung mit größester Milde und Schonung behandelt worden, bis sie aufrührerisches Geschrei erhoben, und die Person des Königs beleidigten; da mußte die Regierung Strenge anwenden." Nach langen Streitigkeiten las der General Lafayette endlich eine Reihe von Fragen in Betreff der Entfernung der Polen aus Bergerac. Der Minister erneuerte seine Erklärungen, und versicherte, daß durchaus keine unnütze Härte angewendet worden sei. General Garraubé bestätigte aus persönlicher Kenntniß, was der Minister sagte, und damit hatte das Intermezzo ein Ende. Hierauf kamen die ersten fünf Kapitel des Budgets für den öffentlichen Unterricht zur Diskussion und wurden angenommen.

Paris, vom 29. Mai.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 28. Mai. Die Diskussion und Annahme der einzelnen Artikel des Gesetzes über den Primair-Unterricht wird fortgesetzt und hierauf das ganze Gesetz mit 114 Stimmen gegen 4 angenommen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 28. Mai. Fortsetzung der Debatten über das Gesetz wegen des Amortisations-Fonds.

Eine Anzahl von Ingenieur-Offizieren ist jetzt damit beschäftigt, die Fortifikations-Linie zu St. Denys zur Complettirung der Werke abzustechen, die im Jahre 1830 ganz flüchtig daselbst angelegt wurden.

Zu Rambouillet haben sich einige Schwadronen Husaren wegen harter Behandlung durch junge Offiziere empört. Sie wurden zuletzt so wüthend, daß sie Steine aufrafften und die Offiziere warfen. Politische Ursachen waren bei dieser Unordnung durchaus nicht im Spiele.

Porto, vom 19. Mai.

Am Montag, den 13. d., wurden die 500 Mann Französischer Truppen gelandet, die auf dem „Lord Cochrane" von Boulogne zu unserer Verstärkung ankamen. Die Landung ging ungehindert von statten. Die Truppen waren gut bewaffnet und equipirt und hatten ein wahrhaft kriegerisches Ansehen, denn fast Jeder hatte früher in der Französischen Armee gedient, und mehrere derselben haben das Kreuz der Ehrenlegion. Am 14. begannen die Miguelisten noch vor Tages-Anbruch ein furchtbares Feuer gegen unsere Stadt; sie warfen eine unzählbare Menge von Bomben, Granaten und Kugeln jeglichen Kalibers auf die Häuser der unglücklichen Einwohner; dieses Feuern wurde an diesem und dem folgenden Tage fast ohne Unterbrechung fortgesetzt; am 16. aber, dem Jahrestage der Portoer Revolution, wo möglich noch verstärkt; alle Batterieen auf beiden Ufern des Flusses spielten auf die Stadt; man feuerte selbst noch in der Nacht, und erst am Morgen des 17. verstummten die Geschütze allmälig. Zum Glück sind nur wenig Menschen dadurch getödtet oder beschädigt

worden, und der angerichtete Verlust ist leicht wieder zu ersetzen. Man kann wohl annehmen, daß in diesen drei Tagen 4000 Ladungen auf die Stadt abgefeuert wurden. Die Migueliſten bemühen sich, unter den Truppen der constitutionellen Armee Desertionen zu veranlassen. Sie werfen deshalb Granaten nach Porto, worin sich Proklamationen befinden; auch schicken sie solche Aufforderungen, in verschiedenen Sprachen geschrieben, durch Weiber und Kinder in unsere Stadt."

London, vom 31. Mai.

Oberhaus. Sitzung vom 30sten. Graf St. Vincent zeigte an, daß er seine Motion über die Westindische Frage bis Dienstag aussetze. Der Herzog v. Wellington bemerkte bei Ueberreichung von Petitionen, daß, wenn morgen eine Klage Westindischer Pflanzer wegen Beraubung ihres Eigenthums an Sklaven, sollte diese auch durch Parlamentsakte geschehen sein, vor das Kanzleigericht komme, der Lordkanzler sich genöthigt sehen werde, darüber wie über anderes Eigenthum zu entscheiden. — Graf Grey legte die Uebereinkunft mit Holland auf die Tafel.

Unterhaus. Emancipation der Neger-Sklaven. Von Seiten der Opposition trat zunächst Sir R. Vyvyan gegen den Plan der Regierung auf. Auf Seiten der Minister erklärte Hr. Stanley, daß die Regierung beit sei, eine wesentliche Aenderung in ihrem ursprünglichen Plane vorzunehmen, der Art nämlich, daß die Anleihe von 15,000,000 Pfd. nicht durch die Ersparnisse der Neger, sondern durch eine Erhöhung des Zolles auf Zucker (von 24 auf 27 Sh.), wie er vor 1830 gewesen, wieder abgetragen werden solle. Diese Aenderung fand den Beifall der Abolitionisten, und Hr. Burton versprach, der Maaßregel jetzt seinen Beistand zu leihen. Oberst Hay sprach dem Plan des Hrn. Stanley die Ausführbarkeit ab, weil der Besitzer von wenigen Sklaven durch denselben ohne alle Entschädigung bleibe. Hr. Ward erzählte, daß in Guatemala und Mexiko, wo man doch auch Colonialwaaren erziele, und früher Neger einführte, sich jetzt nicht ein einziger Sklave befinde. In Mexiko habe die Regierung das Sklaventhum abgeschafft, indem sie Zwischen-Heirathen zwischen Negern und freien Indianerinnen beförderte, und den Sklaven selbst oder ihren Abkommen die Freiheit gab. Als die Revolution ausbrach, erntete das Land den Vortheil dieses Verfahrens, denn nun wurde der Boden von freien Arbeitern angebaut, und er selbst sei Zeuge von dem Erfolge freier Arbeit in Mexiko gewesen. Die Produktionskosten in diesem Lande seien nicht so groß als auf Cuba, welche Insel doch angeblich sich gut auf den Zucker-Anbau verstehe. In Mexiko reichten 150 freie Arbeiter hin für ein Gut, welches 30,000 Arobas Zucker erzeuge. Ein anderer Vortheil, welcher aus einer Aenderung des bisherigen Systems entspringe, würde das Erlöschen aller Kasten und willkührlichen Abzeichen sein, welche den Vereinigten Staaten zur Schande gereichten. Wie sehr auch das Spanische Amerika in anderen Hinsichten nachstehen möge, hierin gebühre ihm der Vorrang, daß man da nie die Sklavenpeitsche knallen höre, und daß Menschen aus Afrikanischem Blute, wenn sie Fähigkeiten besitzen, sich eben so gut wie andere zu Auszeichnungen und Staatsämtern erheben dürfen. Auf Cuba, welches 750,000 Einwohner zähle, befänden sich 260,000 Sklaven und dennoch sei keine Spur mehr von der ursprünglichen Bevölkerung übrig. Dies müsse vorzüglich den milden Spanischen Sklavengesetzen zugeschrieben werden, die einem jeden Neger vier köstliche Rechte (mit Grund seine vier Tröstungen genannt) sicherten: 1) das Recht, seinen Herrn zu wechseln, oder sich einen zu suchen; 2) das Recht, sich zu verheirathen; 3) das Recht, Eigenthum zu besitzen, und 4) das Recht, dieses Eigenthum zur Loskaufung seiner Frau und Kinder anzuwenden. Dies seien ungefähr die Prinzipien, welche dem gegenwärtigen Plane der Regierung zum Grunde lägen. Wenn nun aber jene Prinzipien sicher und ausführbar, ja wohlthätig sind, auf einer Insel, welche allein den fünften Theil alles in West-Indien produzirten Zuckers erzeuge, warum sollten sie chimärisch sein auf Kolonien, die von Cuba in weiter nichts verschieden sind, als daß dieses unter Spanischen, jene unter Englischen Gesetzen stehen? Breche morgen eine Revolution wie die auf St. Domingo aus, so würde Cuba verschont bleiben, weil man dort zuerst weise eingelenkt habe. Doch nicht religiöse Rücksichten allein müßten uns hierbei leiten. Es sei keinesweges, wie Lord Howick behaupte, eine Entscheidung zwischen völligem Sklaventhum und völliger Freiheit; das erstere könne nicht mehr existiren, der Beschluß sei gefaßt; allein wo ließe sich erweisen, daß Sklaven unmittelbar nach ihrer Befreiung schon reif für völlige Freiheit wären? Man habe sich zwar auf St. Domingo bezogen, indessen hätten Toussaint und Dessalines dort die sämmtlichen Schwarzen zu adscriptis glebae gemacht, und selbst Frauen konnten nicht ohne die Erlaubniß der Obrigkeit ihren Aufenthalt verlassen. In einem heißen Klima müsse man nicht dem Gewinne als einziger Triebfeder der Handlungen trauen, obgleich er andererseits bedauere, daß die Regierung den weisesten Theil ihres Planes, nämlich den, daß die Sklaven ihre Freiheit durch Arbeit verdienen sollen, aufgegeben habe. Zuletzt bemerkte der Redner noch, daß die Regierung nicht hoffen dürfe, ohne die Mitwirkung der Bewohner Westindiens die Sklaven-Emancipation durchzusetzen. — Die Verhandlungen wurden auf heute Abend zur Fortsetzung verwiesen, doch möchte es schwerlich dazu kommen, da heute Abend die Angelegenheit der Bank an der Reihe steht und Lord Althorp sogleich bemerkte, daß diese auf jeden Fall vorangehen würde.

Der Herzog von Orleans hat den Weg von Liverpool nach Manchester auf der Eisenbahn in 80 Minuten zurückgelegt. In Manchester hielt sich der Prinz gar nicht auf, weil er diese Stadt schon vor einigen Jahren näher kennen gelernt hatte. In Burton verweilte Se. Königl. Hoheit einige Stunden.

In Folge der aus dem Haag eingetroffenen Ratifikation des Präliminar-Vertrages ist durch einen, im Supplement zur gestrigen Hof-Zeitung erschienenen Kabinets-Befehl vom 29. d. M., das Embargo auf alle Holländische Schiffe in hiesigen Häfen wieder aufgehoben worden.

Der Courier sagt: „Der Traktat zum Schutze Belgiens kann als geschlossen betrachtet werden, aber die inneren Unruhen in Belgien scheinen erst zu beginnen. Das ganze Land ist durch die Wahlen in Gährung versetzt; wie dieselben auch ablaufen mögen, so können sie doch den Widerspruch zwischen einem protestantischen König und einer überwiegenden katholischen Bevölkerung nicht ändern."

Im Hamshire Telegraph heißt es: „Die zu Portsmouth in Beschlag gehaltenen Holländischen Schiffe sind zum Absegeln bereit; sie hoffen, nächste Woche die Erlaubniß zur Abfahrt nach Holland zu erhalten. Die Mannschaft hat sich während ihres hiesigen Aufenthalts sehr wohl befunden, und es wird sich hoffentlich zeigen, daß von den Ladungen wenig oder nichts abhänden gekommen ist."

Das Gericht der Kings-Bench hat auf Antrag des General-Anwaldes die neuliche Findung der Geschwornen in Bezug auf die Todesart des Polizei-Officianten Culley cassirt.

Die Influenza, von der die Hauptstadt so arg heimgesucht war, herrscht noch in den meisten Städten der südlichen und westlichen Theile des Königreichs; und obgleich sie in den Provinzen nicht in solcher Heftigkeit erscheint, wie in London, so erregt sie doch eine Schlaffheit, wodurch die Menschen eine Zeit lang zu aller Arbeit untauglich werden. In den Irländischen Provinzen grassirt sie sehr stark.

Konstantinopel, vom 10. Mai.

Die aus Kiutahia eingehenden Nachrichten sind sehr befriedigend. Die Pforte hat am 15. d. M. die ersten Depeschen von dem dahin abgesendeten Emin Efendi erhalten, welcher berichtet, daß Ibrahim Pascha den Ferman, wodurch ihm der Sultan den District von Adana in Pacht überläßt, mit dem lebhaftesten Danke aufgenommen und erklärt habe, daß er den Rückmarsch seiner Armee sogleich werde antreten lassen. Emin Efendi soll zu gleicher Zeit drei Schreiben Ibrahim Pascha's überschickt haben, wovon eines in den unterwürfigsten und ehrfurchtsvollsten Ausdrücken an den Sultan, das andere an den Groß-Wesir und das dritte an Fewzi Achmed Pascha gerichtet war. — Alles berechtigt daher zu dem Glauben, daß der Friede vollkommen wiederhergestellt ist, und daß binnen Kurzem der Rückmarsch über den Taurus und der Abzug der Russen, welcher die unmittelbare Folge davon sein wird, den Verwickelungen des Augenblicks, in denen sich die Pforte befunden hatte, ein Ziel setzen werden."

Die Russen am Bosporus.

(Beschluß.)

Die Russischen Zelte sind von grauweißer Leinwand, nicht hoch, leicht und einfach, und gewähren also vor Wind und Kälte, so wie vor dem Regen nur wenig Schutz. Bequemer sind die Türkischen, deren die Landes-Regierung eine Menge hat herschaffen lassen; sie sind hoch und oben gerundet, ganz oder zum Theil mit lichtblauem oder grünem, wasserdichten Zeuge überzogen. Zum Transporte sind sie zu schwer und unbequem. Im Durchschnitte bewohnen vier Mann ein Zelt. Die ganze Ausdehnung der Hügel ist geebnet und vom kleinen Baumwuchs und Gestrüpp gereinigt; die Zelte sind meist mit einer Art kleiner Hecke von Lorbeerzweigen eingefaßt, (der, niedrigen Staudenwuchses, in diesen Strichen in großer Menge die Hügel bedeckt), was eine gute Wirkung macht. Auch in den Zelten ist das Lorbeerlaub, mit Stroh vermischt, häufig umhergestreut, und auf ihm mögen die nordischen Krieger nach Herzenslust von Ruhm und Sieg träumen. Vor der nach Südosten gewendeten Lagerlinie sind sechs Feldgeschütze aufgepflanzt. Auf diesen Anhöhen weht noch in der jetzigen Jahreszeit von dem schwarzen Meere her ein schneidend kalter Nordwind, welcher den Lagernden den Genuß der schönen Natur vor sich und um sich wohl oft verkümmern muß. Die Aussicht von diesem Hügel ist minder umfangreich als andere, aber sie rundet sich nach Süden zu einem reizenden Bilde, dessen Mittelpunkt der hier eng umschlossene Bosporus bildet, auf dem hier die Flaggen mehrerer Russischer Kriegs- und Transportschiffe und der dreifarbige Pavillon der Französischen Fregatte Galathee wehen. Auf beiden Seiten ziehen sich ununterbrochen anmuthig gruppirte und an die Vorgebirge gelehnte Dörfer hin, mit Jaliköi und Begkos auf dem Asiatischen Ufer beginnend, mit Jeniköi unterhalb Therapia endigend, während in der Mitte die festen runden Thürme des vom Eroberer Mahomed nicht fern von der Stelle der Darius-Brücke erbauten Europäischen Schlosses (Rumeli-Hissar) und tiefer unten, etwas zur Linken, in einer Einbiegung, die prächtigen neuen Kasernen in Asien gleichsam den Schlußstein bilden. Steigt man auf dieser Seite in das Thal hinunter, so gelangt man an eine Vertiefung, mehr vor dem Nordwinde geschützt, wo — für eine Schilderung sehr unergiebig, aber in der Wirklichkeit eben kein unwichtiger Gegenstand — sich die Kochanstalt befindet und große Suppen- und Fleisch-Kessel über Bündeln lodernden Reisigs befestigt sind. Für Nahrung ist hinläglich gesorgt, wenn auch im

Allgemeinen das Fleisch, namentlich des Rindviehs, in dieser Gegend nicht zu dem besten gehört. Getreide und Mehl kommen in ungeheurer Menge aus den Häfen des schwarzen Meeres, welche so manche Länder damit versorgen, die, wie das hiesige, würden sie angebaut und benutzt, statt die Reichthümer eines ergiebigen Bodens, wie das in die Erde vergrabene Pfund unbeachtet liegen zu lassen, die Bedürfnisse ihrer Bewohner selbst befriedigen, und, mancher müßigen Hand Arbeit gebend, dem Elend und der Noth aus eigenen Mitteln steuern könnten. — Nicht weit von da lagert ein Trupp Kosacken, bis jetzt nur hundert, und die einzige bisher im Lager befindliche Reiterei außer der Türkischen. Ihre Pferde, welche alle, so wie auch die der reitenden Artillerie, aus diesem Lande selbst sind, stehen der Reihe nach mit Stricken an eine Linie von Pfählen gebunden, während ihre Piken vor den Zelten in die Erde gepflanzt sind. Weiter unten, und schon im Thale selbst, das sich nun, nach den Stürmen eines ungewöhnlich langen und strengen Winters, mit den schönsten und lebhaftesten Frühlingsfarben zu schmücken beginnt, erblickt man das Lager einer Eskadron Türkischer Kavallerie, die, unter einem eigenen Kommandanten stehend, doch dem Oberbefehle des Russischen Generals untergeben ist. Die Truppen, denen man es bei allem Bestreben, sie dem Europäischen Kriegswesen nahe zu bringen, doch noch ansieht, daß ihre jetzige Uniform ihren Gewohnheiten und der alten Landessitte wenig entspricht, bilden in Kostüm und Haltung einen auffallenden Kontrast mit den Russen, so daß man einige Verwunderung nicht unterdrücken kann, diese beiden Nationen, Europäer und Halb-Asiaten, hier zu gemeinsamer Unternehmung vereint zu finden. In der Form des Kriegswesens haben sie übrigens manche Fortschritte gemacht, und diese Kavallerie vollführt nicht ungeschickt militairische Evolutionen nach unsrer Weise und in geschlossenen Reihen, wogegen Delhis und Mamelucken in regellosen Haufen anzusprengen pflegten. Ihre Pferde stehen Tag und Nacht aufgezäumt und gesattelt. Bei aller Bewegung und regem Leben und Treiben herrscht die musterhafteste Ordnung. Alles ist eingerichtet, als gelte es jeden Augenblick einen anrückenden Feind zu empfangen. Offiziere auf schönen Türkischen Pferden, deren der Sultan mehrere als Geschenke gesandt, sprengen durch das Lager umher; Munitionswagen fahren auf neugebahnten Pfaden die Hügel hinan, alle Posten sind besetzt, auf den Höhen Schildwachen ausgestellt, und in wenig mehr denn einer Stunde können die 6000 Mann (seit dem 23. April, wo Gegenwärtiges geschrieben wurde, ist das Lager bedeutend vergrößert worden), die in diesem Augenblicke etwa bei Hunkiar-iskelessi lagern mögen — eine Macht, weniger imposant durch Zahl, als durch moralische Kraft — in Reihe und Glied stehen. So sind die Bivouaks der Russen am Bosporus.

Die optische Reise im englischen Hause, breite Straße, ist täglich von 7 bis 10 Uhr Abends zu sehen.

G. Sarjts.

Die 22ste Fortsetzung meines Bücherverzeichnisses ist erschienen, und können die geehrten Lese-Interessenten es unentgeldlich abfordern lassen.

Friese, Pelzerstr. No. 802.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ahlgraben sind beim Herrn Prediger Schünemann noch nachstehende Beiträge eingegangen: 1) Von Hrn. C. A. S. 2 Thlr. 2) Von Dr. & S. 3 Thlr. 3) Von Frau Wittwe Wortelmann 10 sgr. Zusammen 5 Thlr. 10 sgr. — Im Ganzen sind 26 Thlr. 10 sgr. und 1 Packet Wäsche eingekommen, welche bereits unter die Hülfsbedürftigen gewissenhaft von mir vertheilt sind. Die armen Unterstützten sagen daher mit mir den Wohlthätern den herzlichsten Dank und wünschen ihnen stets Gottes reichen Segen.

Boeck bei Stettin, den 8ten Juni 1833.

Clasen, Prediger.

Verlobung.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit dem Königl. Haupt-Banko-Buchhalter Herrn Krüger in Berlin, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Stettin, den 7ten Juni 1833.

Louise Homann.

Als Verlobte empfehlen sich Elise Homann. Wilhelm Krüger.

Todesfall.

Am 31sten Mai, Vormittags 10½ Uhr, starb unsere liebe Tochter und Schwester Auguste am hitzigen Nervenfieber nach einem Krankenlager von sechs Wochen. Sie war der hinterbleibenden Mutter eine hoffnungsvolle Tochter, die gern und freudig einen Theil ihrer Lebenslasten auf sich nahm, ihren Geschwistern eine liebevolle Schwester, die mit zärtlicher Hingabe ihnen zugethan war. Nun stehen wir gebeugt an ihrem Grabe; aber der Glaube, daß Gott sie zu sich genommen habe, richtet uns auf, und der Hinblick auf den Auferstandenen gewährt uns Trost: wir sehen sie wieder.

Diese Anzeige etwa theilnehmenden Freunden und Verwandten. Forcadenberg, den 6ten Juni 1833.

Die Wittwe des Gutsbesitzers Jentz, geb. Johanne Caroline Beyer.

Bertha Amalie,
Marie Rosette,
Louis Ferdinand, } Geschwister.

Verkäufe beweglicher Sachen.

TAPETEN, PLAFONDS, BORTEN &c. in chinesischem, persischem, griechischem und gothischem Geschmack, wie auch mittel u. geringe Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen

C. B. Kruse,
Grapengießerstraße No. 421.

☞ H. G. Kluge, ☜
Kunst-Drechsler und Tabacks-Pfeifen-Fabrikant in Stettin,
am neuen Markte No. 24 wohnhaft,
empfiehlt sich einem hochachtbaren Publico mit allen Sorten Tabacks-Pfeifen, Röhren, Spitzen und der dahin gehörenden übrigen Artikel; ferner den verehrten Damen mit einer reichen Auswahl Näh-, Stick- und Strick-Werkzeugen, Häckel und Strick-Etuis; Woll-Stricknadeln — für schwache Augen sehr zweckmässig — und einer neu erfundenen Gattung von Strick-Maschinen, nebst mehreren nützlichen Gegenständen dieses Faches, zur gefälligen Abnahme ganz gehorsamst; auch beschäftigt sich derselbe mit Reparaturen schadhafter Sachen dieser Art, verspricht seinen hochgeschätzten Gönnern stets gute und dauerhafte Waare, so wie prompte und billige Bedienung.

Fensterglas,
weißes und grünes, in Bunden und Kisten bei
C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.

Preise der Frauendorfer Mehl-Fabrikate, als:

extra f. Kuchen-Mehl	d. Schfl.	$2\frac{3}{4}$	Thlr.	d. Mtz.	$5\frac{1}{2}$	sgr.
feines Waitzen-Mehl	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	5	"
mittel Waitzen-Mehl	"	2	"	"	4	"
feines Roggen-Mehl	"	$1\frac{3}{4}$	"	"	$3\frac{1}{2}$	"
feines Graupen-Mehl	"	$1\frac{1}{2}$	"	"	3	"
feines Kartoffel-Mehl	d. Ctr.	8	Thlr.	d. Pfd.	$12\frac{1}{2}$	sgr.
feine Kartoffel-Graupen	"	10	"	"	3	"
feinst. Wiener- u. Waitzen-Gries	"	10	"	"	3	"
mittel dito dito	"	9	"	"	$2\frac{1}{2}$	"
weißen u. braunen Perl-Sago	"	12	"	"	4	"

Obige Preise sind nach dem billigsten Einkauf des Getreides regulirt.
J. J. Gadewoltz,
Mittwochstraße No. 1075.

Eine sehr gute Sorte Speise-Erdtoffeln, so wie auch eine große Sorte zur Viehfütterung, sind scheffel- und metzenweise billig zu verkaufen Lastadie No. 227.
Koppen.

100 Stück Zucht-Schaafe und 150 Stück Hammel, sämmtlich großes und wollreiches Vieh, können aus der Schäferei in Nadrensee sogleich abgelassen werden.

Ein ganz neuer, leichter einspänniger Holsteiner Wagen, mit verdecktem Stuhle, dauerhaft gearbeitet, ist sehr billig zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Vermiethungen.

Den dritten Stock meines zweiten Hauses No. 170 wünsche ich an eine stille Familie zu vermiethen.
Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Ein Laden nebst Stube ist in der lebhaftesten Gegend der Stadt sogleich zu vermiethen. Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, ist gr. Domstr. No. 796 zu Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst in der zweiten Etage.

Zu vermiethen.
Am Heumarkt No. 38, sind zu Johannis d. J. in der 3ten Etage zwei freundliche Stuben nebst Zubehör, an eine kinderlose Familie zu vermiethen.
F. W. Mauer jr.

Zum Wollmarkt ist oben der Schuhstraße No. 148 in der 2ten Etage ein meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermiethen.

Schuhstraße No. 860, ist die vierte Etage bestehend aus 1 Stube, Alkoven, Küche und Zubehör zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Am grünen Paradeplatz No. 546, in der Nähe des Berliner Thores, ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten August d. J., und ebendaselbst die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Lastadie No. 165, nahe am Parnitzer Thore, sind vier Stuben miethsleer, welche sogleich vermiethet werden sollen. Auch kann dies Haus, welches neu ausgebaut ist, nebst der Lohgerberei käuflich abgelassen werden.
Koppen, Lastadie No. 227.

Im Speicher No. 60. sind mehrere geräumige Böden zum Auflagern von Getreide als Wolle sogleich zu vermiethen.

Eine, auch 2 aneinander hängende Stuben sind während des Wollmarktes zu vermiethen in der gr. Wollweberstraße No. 579. Schüßler.

Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Nachzufragen im Komptoir des ersten Stockes.

Eine freundliche, meublirte Stube und Kammer, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Juni in der Langenbrückstraße No. 75 zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welche in allen Handarbeiten unterrichtet ist, wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande als Kammer-Jungfer angestellt zu werden; sie sieht nicht so sehr auf hohes Lohn, als auf eine solide Behandlung. Hierauf Reflektirende werden ergebenst gebeten, sich dieserhalb in portofreien Briefen an den hiesigen Fuhrmann Herrn Renné, Mönchenstraße No. 469, zu wenden. Stettin, den 4ten Juni 1833.

Ein junger anständiger Mann, der Atteste seines bisherigen Wohlverhaltens und Fleißes produciren kann, wünscht gern als Lehrling in einer Conditorei sobald als möglich placirt zu sein. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann C. Loose in Reetz.

Ein Mann, in Holz-Kenntnissen gut unterrichtet, empfiehlt sich zu einer Wracker-Stelle. Dieses ist näher zu erfragen beim Herrn Kaufmann Wittchow.

Geldverkehr.

Gegen mehr als hypothekarische Sicherheit und prompte Zinszahlung wird ein Kapital von 3- bis 3500 Thaler gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Während des Wollmarkts wird außer dem Abonnements-Tisch, auch bei mir an der Table d'hôte zu Mittag gespeiset werden, was ich, so wie, daß in dieser Zeit warmes Frühstück und Abendbrod à la Charte zu haben ist, ergebenst anzuzeigen mir erlaube.
C. A. Schiedlausky, Louisenstraße No. 745.

Da auch außer meiner Restauration und Billard das von mir täglich veranstaltete Mittag- und Abend-Essen gütige zahlreiche Theilnahme findet, so erlaube ich mir noch diese Anzeige für diejenigen Fremden, welche Stettin und den nahe bevorstehenden Wollmarkt besuchen, und wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, bei einem angenehmen Aufenthalt, recht prompter und billiger Bedienung, eines Jeden Zufriedenheit zu erlangen.

Golz, wohnhaft auf dem Schweizerhofe.



Das neu erbaute Dampfschiff, Kronprinzessin, wird bei günstigem Wetter am 20sten d., Nachmittags 3 Uhr, eine Lustfahrt auf dem Strome machen, zu welcher Billette à $12\frac{1}{2}$ sgr. pr. Person an den bekannten Orten zu haben sind, und darauf am 22sten d., Morgens, seine erste Fahrt nach Swinemünde antreten, um während der Badezeit und bis zu einer weiteren Bekanntmachung an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von hier nach Swinemünde, und am Montage, Mittwoch und Freitag von dort hierher zurück zu gehen. Die diesjährigen Fahrten nach Puttbus, welche jetzt noch mehr an Interesse gewinnen, als dadurch den nach Rußland Reisenden Gelegenheit gegeben wird, den Anlauf der von Lübeck nach Petersburg gehenden Dampfschiffe an die Nordküste von Rügen zur Fortsetzung ihrer Reise zu benutzen, werden vom 6ten Juli an, an 7 aufeinander folgenden Sonnabenden, nämlich am 6ten, 13ten, 20sten, 27sten July, 3ten, 10ten und 17ten August, und die Rückkehr des Schiffes nach Stettin am 8ten, 15ten, 22sten, 29sten Juli, 5ten, 12ten und 19ten August statt finden. Die Preise und Verhältnisse bleiben ganz dieselben als bei dem bisherigen Dampfschiffe Elisabeth, Kronprinzessin von Preußen. Stettin, den 5ten Juni 1833.

A. Lemonius.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach Danzig. Nähere Auskunft ertheilt C. A. Herrlich, Schiffsmakler.

Mein Herings- und Waarengeschäft verlege ich mit dem heutigen Tage nach meinem Hause No. 230 auf der Lastadie. Comptoir und Laden bleiben einstweilen in der Frauenstraße No. 918.

Stettin, den 10ten Juni 1833.

J. G. Lischke.

Meine Wohnung ist von heute ab in der kleinen Papenstraße No. 308. Stettin, den 10ten Juni 1833.

Johann Hudack, Schneidermeister.

Es wird ein guter Hühnerhund zu kaufen verlangt. Das Nähere große Oderstraße No. 63.

Ein braun und weißer Hühnerhund hat sich bei Jemand eingefunden. Die Zeitungs-Expedition giebt hierüber Auskunft.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 4. Juni:
F. W. Pust, Apollo, v. Amsterdam m. Ballast.
Rich. Melborough, Iris, v. Sunderland m. Kohlen.
H. Prieve, Emma, v. Copenhagen m. Stückgut.
C. H. W. Boye, 4 Brüder, v. Bergen m. Hering.
Rasm. Andersen, Wilhelmine, dito dito.

Abgegangen am 2. Juni:
J. Hansen, Providentia, A. Matthiesen, 3 Geschwister, R. Hansen, 3 Geschwister, } n. Dänemark m. Ballast.
H. A. Holm, Agneta Maria, n. Amsterdam m. Roggen.
C. Schultz, Charlotte, n. Rügenwalde m. Erdtoffeln.
Jac. Will, Christiane, n. Copenhagen m. Holz.

Am 3. Juni:
J. F. Rodbarth, Caroline, n. Copenhagen m. Holz.
James Siegeswort, Resolution, n. London m. Weizen.
J. W. Abel, Prinz Oscar, n. Christiansand m. Ballast.
A. N. Gregersen, gute Henriette, n. dito m. dito.

Am 4. Juni:
John Frensch, John, n. Memel m. Ballast.
F. C. Blanck, Phönix, n. Königsberg m. Stückgut.

Am 5. Juni:
J. D. Waack, Ernst George, B. Pieper, Claus Sohn, Anna Catharina, C. A. Diedrichsen, Johann August, C. M. Trettin, Louise Amalie, Friedr. Graff, Harmonie, } n. Amsterdam m. Getreide.
J. F. Grambow, Wohlfahrt, n. Schottland m. Knochen.
R. Brodersen, Johann George, n. Copenhagen m. Holz.
Ch. Thrulsen, Carl Johann, n. dito m. dito.
C. F. Sepell, Hoffnung, n. Memel m. Stückgut.
Joh. Lorentzen, Charlotte, n. Bordeaux m. Stäbe.
M. Baller, Caroline, n. Stolpe m. Kalksteinen.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 8. Juni 1833.

Weitzen,	1 Thlr.	6 gGr.	bis	1 Thlr.	12 gGr.
Roggen,	1 =	3 =	—	1 =	6 =
Gerste,	— =	17 =	—	— =	20 =
Hafer,	— =	14 =	—	— =	16 =
Erbsen,	1 =	4 =	—	1 =	6 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 8. Juni 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97	$96\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	104	—
- - - v. 1822 . .	5	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{7}{8}$
- - - v. 1830 . .	4	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$54\frac{1}{2}$	54
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{1}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$100\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do. .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Pommersche do. .	4	105	$104\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	$62\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$63\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 68. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 10. Juni 1833.

Officielle Bekanntmachungen.

Behufs der bevorstehenden Aufnahme der diesjährigen Stammrollen durch die Polizei-Offizianten, fordern wir sämmtliche Einwohner zur prompten und richtigen Angabe des Alters und der Verhältnisse aller männlichen Mitglieder, Angehörigen und Dienstboten ihrer Familien, an dieselben hiemit auf; insbesondere aber verpflichten wir hiemit die Haus-Eigenthümer und Haus-Verwalter, sich so genaue Kenntniß von dem Familienstande der im Hause wohnenden Inquilinen zu verschaffen, daß sie auch bei deren Abwesenheit genügende Auskunft darüber zu ertheilen im Stande sind. Stettin, den 5ten Juni 1833.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Außer den mit Wolle beladenen Wagen und den berittenen Beamten, können während des Wollmarkts keine Fuhrwerke und Reiter auf dem Marktplatz geduldet werden, was zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten hierdurch bekannt gemacht wird.

Stettin, den 7ten Juni 1833.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

In Verfolg hoher Verfügung machen wir hierdurch bekannt, daß nunmehr auch der, gemäß dem Statut der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern vom 23sten Januar 1833 von den Aktionairen unterm 16ten März 1833 geschlossene Gesellschafts-Vertrag Allerhöchsten Orts unterm 12ten Mai 1833 genehmigt worden ist, und daß hiernach die Aktien gegen Rückgabe der über die gezahlten Einschüsse ertheilten Interims-Quittungen, oder gegen die Einschüsse selbst, hier in unserem Geschäfts-Lokale,
in Berlin bei dem Herrn Carl W. J. Schultze, und bei den Herren Breest Gelpke & Kuckerling,
in Hamburg bei den Herren H. J. Merck & Comp.,
in Stolpe bei dem Herrn A. P. Lehrs,
in Anklam bei dem Herrn J. C. Wendorff,
in Demmin bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Hakendahl,
in Wolgast bei dem Herrn Commerzien-Rath Homeyer,
in Greifswald bei dem Herrn Commerzien-Rath G. von Vahl,
in Stralsund bei dem Herrn F. T. Musculus,
in Empfang genommen werden können, woselbst auch der Gesellschafts-Vertrag vom 16ten März 1833 nebst Beilage eingesehen werden kann.

Eben so werden an diesen Orten noch Aktien-Zeichnungen angenommen, wobei wir bemerken, daß bereits über die Hälfte abgesetzt ist.

Stettin, am 3ten Juni 1833.

Direktorium der Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern.
(gez.) O. v. Dewitz. Rumschöttel.

Gerichtliche Vorladungen.
Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichte zu Cöslin werden alle diejenigen, welche an nachstehend benannten, verloren gegangenen Documenten

a) der Obligation des Kirchen-Administrator Gusen vom 13ten April 1810 über 730 Thlr. auf dem Wohnhause No. 595 und der Wallwiese No. 14 zu Cöslin, für den Arrhendator Johann Matthias Schmieden zu Latzig eingetragen und unterm 3ten November 1827 an seinen Sohn, den Oekonomie-Kommissarius und Gutsbesitzer Schmieden, cedirt,

b) der Obligation der Zimmermeister Johann Rauchschen Eheleute vom 6ten März 1785 über 100 Thlr. auf dem Wohnhause No. 16 zu Zanow für den Postwärter Hildebrandt daselbst eingetragen,

c) der Obligation des Ackerbürger Johann David Fauck über 24 Thlr. auf dem Hause No. 6 zu Zanow für die Marie Elisabeth Kropp eingetragen,

d) der Obligation des Ackerbürger David Fauck vom 5ten Januar 1780 noch auf 100 Thlr. validirend, auf einen Theil des zu Zanow belegenen Wurthslandes für den Bürger Friedrich Gustke eingetragen,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, gemäß dem Antrage der jetzigen Eigenthümer der gedachten Grundstücke hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, und spätestens in dem auf

den 20sten September d. J.

vor dem Herrn Justiz-Rath Messerschmidt anstehenden Präjudicial-Termin, Vormittags 10 Uhr, auf der hiesigen Gerichtsstube zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, insbesondere aber die vorerwähnten Original-Obligationen mit den Eintragungs-Documenten einzureichen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an diese Obligationen präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die mehrgedachten Obligationen mit allen rechtlichen Wirkungen amortisirt und von den vorbenannten verpfändeten Grundstücken die darauf eingetragenen Pöste im Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Cöslin, den 21sten März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Inserendum.

In unseren Deposital-Kassen befinden sich folgende herrenlose Gelder:

1) das für den abwesenden Böttchergesellen Joh. Gottfried Dietrich im Jahre 1825 von seinem Vater eingezahlte Muttererbe von 30 Thlr., nebst davon aufgekommenen Deposital-Zinsen;
2) das für die damals 9 Jahr alte Dorothea Elisabeth Flemming im Jahre 1780 von ihrem Vater, dem Kolonisten Flemming zu Löllhöfel, eingezahlte Muttergut von 22 Thlr. 10 sgr., welches mit den Zinsen jetzt auf 99 Thlr. 13 sgr. 2 pf. angewachsen ist;
3) das für den in Stockholm verschollenen Handlungsdiener Gottfried Ruprecht von dem Stadtgericht zu Nauen aus dem Musikus Remdeschen Nachlasse im Jahre 1817 eingesandte Erbtheil von 10 Thlr. 10 sgr., welches auf 13 Thlr. 20 sgr. 7 pf. angewachsen ist;
4) die aus dem Nachlasse des Kämmereidiener Rhöder gelöseten, muthmaßlich seinem im Jahre 1809 in der dänischen Marine dienenden Sohne, dem ehemaligen

Soldaten im Schillschen Corps, Gottfried Rhöder, als nächstem Erben zustehenden 20 Thlr. 14 sgr. 4 pf.;

5) die für den abwesenden Johann Matthias Braun aus dem Nachlasse der Wittwe Groblewsky im Jahre 1800 eingezahlten 4 Thlr.;

6) die für den abwesenden Johann Stresow aus Beyersdorff bei Vertheilung des von Katteschen Activi der Depositial-Kasse des Justiz-Amts Pyritz ad depositum genommenen 11 Thlr. 5 sgr., welche mit den Zinsen auf 12 Thlr. 25 sgr. 9 pf. angewachsen sind;

7) die für den abwesenden Anton Ortmann im Jahre 1818 von dem Invaliden Ortmann eingezahlten 12 sgr. 11 pf.;

8) die für den jetzt großjährigen, aber verschollenen Johann Friedrich Kremzin im Jahre 1816 eingezahlten 1 Thlr. 25 sgr.;

9) die für die längst großjährigen Kinder des Kolonisten Dietrich zu Friedrichsthal in Deposito annoch befindlichen 3 Thlr. 25 sgr. 1 pf.;

10) der Nachlaß der ohne bekannte Erben im Jahre 1829 zu Horst verstorbenen Wittwe des Einwohners Friederich Schewe von 3 Thlr. 24 sgr. 2 pf.

11) die nach Vertheilung des Nachlasses der hier im Jahre 1822 verstorbenen Handelsmann Levin-Michaelisschen Eheleute verbliebenen 24 sgr. 4 pf.;

12) der, nach Vertheilung der aus den Nachlaßgrundstücken der Wittwe Kobs, gebornen Büttner, gelöseten Kaufgelder verbliebene Rest von 9 sgr. 3 pf.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gelder, oder deren Erben, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 4 Wochen bei uns zu melden, widrigenfalls die bezeichneten Gelder, in Gemäßheit des §. 391 des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse zur Zinsbenutzung werden abgeführt werden. Pyritz, den 15ten April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die bevorstehende Vertheilung der Schneider Langkabelschen Credit-Masse unter die sich gemeldeten Gläubiger, wird nach der Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung hiermit öffentlich bekannt gemacht. Pyritz, den 23sten Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Das hier in der großen Oderstraße sub No. 7 belegene, zur Lobeck-Heyligerschen Concurs Masse gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 20,520 Thlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 22,451 Thlr. 15 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 17ten Mai,
den 17ten Juli,
den 18ten September dieses Jahres,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath v. d. Goltz, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 19ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf Antrag des Curators der Majorin von Drygalskischen Concurs-Masse, haben wir zur Fortsetzung der Subhastation des zur Concurs-Masse gehörigen, hierselbst sub No. 195 belegenen Wohnhauses, zu welchem 3 Pommersche Morgen Wiesen gehören und welches zu 1995 Thlr. abgeschätzt ist, einen neuen Licitations-Termin auf

den 22sten Juli c., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Alt-Damm, den 24sten Mai 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das im Camminschen, sonst Greiffenbergschen Kreise belegene, landschaftlich auf 11429 Thlr. 14 sgr. 2 pf. abgeschätzte Allodialgut Schnatow, ist zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe gestellt und sind die Bietungstermine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 8ten Juni,
den 10ten Septbr., } d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 13ten Dezbr.,

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Bülow an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden der, seinem Aufenthalte nach unbekannte Prokurator Lobach oder dessen Erben und sonst etwa Berechtigte aufgefordert, die ihnen aus der auf Schnatow Rubr. III. No. 1 eingetragenen Obligation des Vice-Direktors Friedrich Wilhelm von Mellin vom 27. August 1758 über 154 Thlr. noch zustehenden Rechte in dem letzten Termine wahrzunehmen, indem sonst, bei ihrem Ausbleiben, mit dem Zuschlage des Gutes, so wie mit Löschung der gedachten Post in dem Hypothekenbuche verfahren werden wird. Stettin, den 4ten Febr. 1833.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auktionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Montag den 17ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Mönchenstraße No. 604 die nachgenannten Gegenstände versteigert werden: mehrere Stuben- und Stutz-Uhren, Kronleuchter von Glas und Bronce, Feuermaschinen, 1 Paar Pistolen, 1 Fernrohr, plattirte und lackirte Sachen, Glas, Porcellain, Fayance, Eisen, unter letzterm 1 Bratenwender und 1 Bratofen; ferner sehr gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, wobei: Trümeaux, Sopha, Tassen- und Wäsch-Servanten, 1 Schreib-Büreaux, mehrere Bücherspinde, Schreib-, Wäsch- und Kleider-Secretaire, Bettschirme, Komoden, Tische aller Art, Kleider- und andere Spinde, Waschtoiletten, Bettstellen; ingleichen mehreres Sattelzeug, Haus- und Küchengeräth u. dgl. m.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 6ten Juni 1833. Reisler.

Eine Parthie Pottasche soll am Mittwoch den 12ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, Speicherstraße No. 66 meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Betrifft den Verkauf von Gebäuden, Materialien und Utensilien der aufgelöseten Contumaz-Anstalt auf der Insel Rügen.

Nachstehende Bekanntmachung:

In Gemäßheit höherer Verfügung sollen am 26. kommenden Monats (Mittwoch), Vormittags 10 Uhr, nachfolgende Gebäude, Materialien und Utensilien, welche der im Jahre 1831 auf dem Raddewitzer Höft auf Mönch-

gut erbauten See-Contumaz-Anstalt angehören, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden:

I. Gebäude.

1) Das große Wachthaus von Blockwänden, 24 Fuß lang, 18 Fuß tief, 2 Etagen, jede von 9 Fuß hoch, mit Ziegeln zum Kronendache eingedeckt, und mit einer in der Höhe der ersten Balkenlage umher laufenden Gallerie auf ausgekragten Balken.
2) Wohnung für 2 Aerzte nebst Apotheke, 62½ Fuß lang, 42 Fuß tief, 9 Fuß in Wänden, 18 Fuß im Dache hoch. Die Wände sind Blockverband und zwar im Umfange 8 Zoll, im Innern 4 Zoll dick. Das Dach ist auf 10zölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
3) Das Magazin-Gebäude für Lebensmittel, 60 Fuß lang, 25 Fuß tief, mit Keller und einer Etage über der Erde. Das Dach hat 18 Gebind, und ist auf 10zölliger Belattung mit Ziegeln als Kronendach eingedeckt.
4) Viehstall der Contumaz-Beamten, 26 Fuß lang, 18 Fuß tief, 7 Fuß in Ständern hoch, einmal verriegeltes Fachwerk mit Brettbekleidung. Das Dach 10 Zoll weit gelattet als Kronendach eingedeckt.
5) Ein Holzschuppen, 25 Fuß lang, 16 Fuß tief, 8 Fuß in Ständern hoch, mit Brettern bekleidetes, einmal verriegeltes Fachwerk, 8 Gebind des Daches, 10 Zoll weit gelattet und als Kronendach eingedeckt.
6) Ein großer Abtritt, 10 Fuß lang, 12 Fuß tief, 7 Fuß hoch, mit 8 Sitzen. Das Dach auf 10zölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
7) Die Reinigungs-Anstalt, 34 Fuß lang, 19¾ Fuß tief, 9 Fuß hoch, im Lichten von Blockwänden erbaut. Das Dach in 8 Gebind ist 10 Zoll weit gelattet und zum Kronendach eingedeckt.
8) Reinigungsspeicher No. 2, 100 Fuß lang, 30 Fuß tief, 12 Fuß in Ständern hoch, zweimal verriegeltes Fachwerk mit Brettern bekleidet, und mit Klappen versehen. Auf dem 2ten Riegel sind Senkbalken, worauf, so wie auf den Kehlbalken, ein Dielen-Fußboden. Das Dach ist auf 10zölliger Belattung zum Kronendache eingedeckt. Am Gebäude sind 2 Rampen zum ersten Boden.
9) Reinigungsspeicher No. 3. Wie der vorige beschaffen.
10) Reinigungsspeicher No. 5. Desgleichen.
11 a) Reinigungsspeicher No. 7. Desgleichen.
11 b) Die Lösch- und Ladebrücke No. 3, 397 Fuß lang, im Belage 21 Fuß breit, auf 32 Jochen erbaut.
12) 13) 2 Cholera-Lazarethe, jedes ist 54½ Fuß lang, 36 Fuß tief, 9½ Fuß in der Etage hoch, von Blockverband, im Umfange 8 Zoll, im Innern 4 Zoll stark erbaut. Das Dach in 16 Gebinden hat gerade Giebel und ist auf 10zölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
14) 15) 16) 3 Abtritte, jeder 7½ Fuß lang, 7 Fuß in Stielen hoch, mit Brettern bekleidet und 3 Gebind auf 10zölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
17) Schuppen für Reinigungskufen, 10 Fuß lang, 10 Fuß tief und 7 Fuß in Ständern hoch, mit Brettern bekleidet und Kronendach.
18) Zwei zusammen gebaute Schuppen, jeder 20 Fuß lang, 10 Fuß tief, 7 Fuß hoch, Fachwerk mit Brettbekleidung mit Kronendach.
19) 20) 21) 22) 23) 5 Brunnen mit Holz ausgesetzt und einem Ueberbau. Die Tiefe ist verschieden, auch der Ueberbau größer oder kleiner.
24) 25) 26) 3 Zug- und Fahrbrücken, jede 10 Fuß lang, 8 Fuß breit.
27) 28) 2 Zug- und Laufbrücken, jede 11 Fuß lang, 4 Fuß breit.
29) 1 Zug- und Rollbrücke, 10 Fuß lang, 6 Fuß breit.
30) Das Bollwerk zwischen den Schuppen 3 und 4, 45 Fuß lang, 8 Fuß breit.
31) 6 Pfähle zum Befestigen der Böte.
32) Eine Pfahlbrücke zum Anlegen der Böte, 121 Fuß lang, 8 Fuß breit.

II. An Bewährungen.

1) 3290 Fuß 10füßiger und 280 Fuß 8füßiger hoher Lattzaun mit Pfosten, die 10füßigen haben auch Pfoststreben, in 90 Kaveln von verschiedener Größe.
2) 116 Ruthen Strauchzaun des Begräbnißplatzes in 4 Kaveln.
3) 6 Thorwege, 10 Fuß breit und 10 Fuß hoch, mit zugehörigem Beschlag.

III. An Materialien.

1) 137 Stücken beschlagene Hölzer von verschiedenen Dimensionen, enthaltend 3029⅞ Kubikfuß, nach Begehr in einzelnen Stücken und kleineren Kaveln.
2) 5 Stücken Rundholz geringer Qualität, 134½ Kubikfuß.
3) 281 Stück Bretter in passenden Kaveln.
4) 1 Faß mit ppt. 267 Schock Brettnägel, in kleineren Quantitäten.
5) 12000 Dachsteine.
6) 3000 Mauersteine.
7) 9 Thüren und 8 Fenster.
8) 10 Stück Rüstböcke.
9) 2 Brettschneider-Krahnen.
10) Verschiedene Holzabgänge, Streichböcke und mehrere Gegenstände von geringem Werthe.

IV. An Utensilien.

1 Kommode, 2 Rohrstühle, 14 verschließ- und unverschließbare Tische, 4 Waschtische, 8 Bänke, 42 Stühle ohne Lehnen, 22 Stühle mit Lehnen, 66 Bettstellen, 4 Spuckkasten, 2 Madratzen mit Pferdehaaren, 2 Kopfpolster mit Pferdehaaren, 8 Madratzen mit Seegras, 8 Kopfpolster mit Seegras, 10 Friesdecken, 1 weißer Decken-Ueberzug, 1 weißes Kopfpolster, 1 feines Laken, 3 feine Handtücher, 2 messingene und 1 blechener Tellerleuchter, 3 Lichtscheeren, 2 blecherne Lampen, 3 Handlaternen, 1 Oelkanne a 5 Quart, 1 Oelmaaß, 1 Pritsche, 1 Wasserflasche, 1 weißes Wasserbecken, 2 Biergläser, 1 irdene Waschschüssel, 1 weißer Nachttopf, 1 kupferner Kessel, 1 Wasserkufen, 1 gläsernes Dinten- und ein dito Sandfaß, 2 Holzarten, 1 eiserner Holzkeil, 1 Holzschläger mit eisernen Ringen, 1 Sägeblock, 1 Handsäge mit Gestell, 5 Spaten, 5 Hacken, 8 Eimer von den Brunnen, 4 Brunnenketten, 1 Posseket, 2 Erdwinden mit 1 Welle, 13 Karren mit Rädern, 2 dito ohne dito, 2 Repositorien, 1 Boot mit Riemen, 5 Schilderhäuser.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserm Sekretariat, so wie beim Aufseher der Anstalt und in den Königl. Landräthlichen Bureaux der Kreise Bergen, Franzburg und Greifswald vorher zu jeder Zeit einzusehen.

Stralsund, den 22sten Mai 1833.

Königl. Preuß. Regierung.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verkaufsbedingungen sowohl in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung, als bei den Magisträten zu Stettin, Stargard, Treptow

a. d. R., Cammin, Wollin, Swinemünde, Anklam, Demmin und Ueckermünde, so wie in den Landräthlichen Bureaux des Randowschen, Greiffenberger, Camminer, Usedom-Wolliner, Anklamer, Demminer und Ueckermünder Kreises eingesehen werden können.

Stettin, den 31sten Mai 1833.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

(Auktion.) Am Dienstag den 11ten d. M., Nachmittags 2½ Uhr, sollen

64 ¼ und 24 ½ Tonnen br. Berger Leberthran, welche mit den Schiffen die Hoffnung und Widar, jetzt von Bergen eingegangen sind, und im ersten Schuppen rechts am Wege vor dem Ziegenthore lagern, meistbietend verkauft werden; auch dürfte etwas blancker Berger Thran mit zum Verkauf vorkommen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus am grünen Paradeplatz No. 533 (welches sich so vortheilhaft verinteressirt, daß der Besitzer unten freie Wohnung hat) soll veränderungshalber verkauft werden, und ist das Nähere darüber in der 2ten Etage zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Damen-Garderobe-Artikel,

als: Seidenzeuge in couleurt und schwarz, Thibet-Merino's, engl. Merino's, Kaisertuche, wollene Mäntelzeuge, bedruckte engl. Mousseline, Chally in 20 Mustern, gewirkte Kleiderzeuge, Kattune in 100 Mustern, Jaconets, Indiennes, Haircords, Ginghams, weiße Kleiderzeuge, halbseidene Kleiderzeuge, gestickte Ball-, Gesellschafts- und Braut-Kleider,

Shawls und Tücher jeder Art, so wie auch

Gardinen- und Meubles-Zeuge,

Zittauer-Damast-Tischgedecke, und

Bielefelder und Schlesische Leinewand,

empfing in bedeutender Auswahl

Gust. Ad. Toepffer & Comp.,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Herren-Garderobe-Artikel,

als: Kaisertuche, Sommerzeuge zu Röcken und Beinkleider in 50 verschiedenen Sorten, Westenzeuge, Halstücher, Taschentücher, Cravatten, Chemisets, Halskragen, Handschuhe, Strümpfe, graue und schwarze Filz-Hüte, Velpel-Hüte u. s. w., erhielten in den neuesten Mustern und Façons

Gust. Ad. Toepffer & Comp.,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Wirklicher Ausverkauf von Tuch.

Mit dem Ausverkauf meiner Tuche unter dem kostenden Preise werde ich noch eine kurze Zeit fortfahren. Von feinen schwarzen, wollblauen, braunen und melirten 8/4 br., so wie von guten 8/4 br. Tuchen, ächt melirten doppelten Casimirs, engl. Calmucks, Coitings und Castwins ist noch einiger Vorrath. Auch haben sich eine Menge Reste von feinen Tuchen angehäuft, die ich billig weggeben werde. Denen resp. Käufern, die noch von meinem wohlfeilen Verkaufe profitiren wollen, bitte ich, sich des baldigsten bei mir zu melden, indem ich den gänzlichen Ausverkauf möglichst beschleunigen werde.

Stettin, den 7ten Juni 1833.

Joh. Chr. Krey, Schulzenstr. No. 341.

Neuen Carolina Reis empfing und offerirt zu billigem Preise W. Possart.

Eine kleine Parthie echter Havanna-Cigarren in ½ u. ¼ Kisten habe ich von Hamburg erhalten und offerire solche Liebhabern zu nachstehenden Preisen:

fine yellow Cabannos	38 Thlr.	pr. Kiste,
light brown Cabannos	28 Thlr.	"
- - Dos Amigos	28 Thlr.	"
brown Rencurrel	22 Thlr.	"

Stettin, den 7ten Juni 1833.

Heinr. Herm. Kahl, Bollenstr. No. 787.

Grüne Astrachanische Erbsen a Pfd. 1 Thlr., neuer Preß-Caviar a Pfd. 19 sgr., besten Holl. Süßm.-Käse a Pfd. 5½ sgr., kleine Edammer Käse von 3 a 4 Pfd., a Pfd. 7 sgr. bei Seel. G. Kruse Wittwe.

Weißes Tafelglas

zu Fenstern und Kupferstichen, in Kisten, Bunden und tafelweise, billigst bei L. Borck sen.,
Dom- u. Pelzerstr.-Ecke No. 665.

Seegras-Niederlage.

Mein Lager ist jetzt vollständig, um jeden mir zu Theil werdenden Auftrag in bester reeller Waare zu den billigsten Preisen ausführen zu können.

Albert Engelbrecht.

Baiersches Bier

in vorzüglicher Güte — so wie alle anderen Biersorten, sind fortwährend zu haben, bei

M. Bergemann's Erben.

Pölitzer Hopfen bei Wilhelm Geiseler,
Langebrückstraße No. 76.

Feinen Portorico in Rollen, in Blättern und geschnitten, verschiedene Rauchtabacke in Packeten, so wie eine große Auswahl Cigarren, empfiehlt

A. F. Colberg.

Holländischen, Schottischen, Küsten-, großen Berger und kleinen, mittel und Kaufmanns-Fetth.ring verkauft in Tonnen und kleinen Gebinden billigst

A. F. Colberg.

Berliner Dampf-Chocolade von 7 bis zu 25 sgr. pr. Pfd., mit dem üblichen Rabatt, bei

A. F. Colberg.

Pommersche Sackleinen empfing in Kommission

C. Hornejus.

Echten Varinas-Canaster, Portorico in Blättern und geschnitten, diverse Sorten Packet-Tabacke, so wie sämmtliche Material-Waaren in bester Beschaffenheit und zu den billigsten Preisen empfiehlt Carl Goldhagen.

Potsdamer Dampf-Chocolade

aus der ersten Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, dessen vorzügliches Fabrikat so allgemein bekannt ist, mit 1 Pfd. Rabatt bei Abnahme von 5 Pfd., ist stets vorräthig in der Haupt-Niederlage bei

Carl Goldhagen.

Gebrauchs-Anweisungen und Preis-Courante werden gratis ausgegeben.

Schwed. Fliesen und Grabowken, schwed. Theer und Braunroth, alle Sorten russ. Hanf, neue und gebrauchte Bast-Matten, russ. und westphälische Segeltücher und feinste dänische Kreide bei

J. G. Weidner & Sohn.